

Königliche Schauspiele.

M l a d i u ,

oder

Die Wunderlampe.

Großes Ballet in 3 Akten

von

H o g u e t .

Musik von Gährich.

Dekorationen vom Königl. Dekorationsmaler
C. Gropius.

Maschinerien vom Königl. Theater-Inspektor
Daubner.

Nach Anordnung der Königlichen General-Intendantur.

Berlin.

(Preis: 2½ Silbergroschen.)

1/2 Korrespondenz 1840/335

Personen:

Der Sultan.

Prinzessin Badroulboudour, seine Tochter.

Aladin, ein Fischer.

Themire, seine Mutter.

Zarine, }
Zetulbe, } seine Schwestern.

Timorkhan, ein Magier und Herrscher in Asien.

Ismenor, der Genius des Lichts.

Der Genius des Bösen.

Beziere, Offiziere, Soldaten und Sklaven des
Sultans.

Offiziere und Soldaten Timorkhans.

Bajaderen, Sklavinnen und Gaukler im Gefolge
Aladins.

Volk, Fischer.

Genien des Lichts.

Böse Geister.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURTA.M.

Erster Akt.

(Das Innere einer ärmlichen Fischerhütte von Holz erbaut.)

Erste Scene.

Themire und ihre Töchter sind mit der Aufertigung von Netzen beschäftigt. Die Mutter bedeutet den Mädchen, daß es schon spät sei, und sie in großer Unruhe sich befinde, daß ihr Sohn noch nicht zurückgekommen.

Es ist auch wahr, entgegen Savine und Betulba, sonst pflegt er stets vor Sonnen-Untergang heimzukehren. Sie entschließen sich hinauszugehen, um zu sehen, ob sie nicht ihn oder einen seiner Begleiter zu entdecken vermögen. Kaum sind sie an der Thür, als sie Freudenrufe vernehmen, welche die Zurückkunft sämtlicher Fischer verkünden.

Zweite Scene.

Atadin eilt in die Arme seiner Mutter und der geliebten Schwestern, dann stellt er ihnen den

verkleideten Magier vor, den er aus großer Noth errettet. Dieser wünscht Themiren Glück, daß sie einen so muthvollen Sohn besitze. Die Frauen wünschen zu erfahren, was sich denn eigentlich begeben. Aladin beeilt sich, ihre Neugierde zu befriedigen.

Er erzählt, daß, als er in seinem Kahn damit beschäftigt, die Nege einzuziehen, er plötzlich diesen Fremdling erblickt, welcher von dem starken Strom fortgerissen wurde. Als er dessen sichern Untergang gewahrt, habe er sich in das schäumende Meer gestürzt und sei so glücklich gewesen, ihn zu erretten. Was aber das Wunderbarste ist, so fährt er fort, dieser Fremde ist mein Oheim. Mutter und Schwestern stehen erstaunt, doch nach den Umarmungen und vielfachen Verheißungen von Seiten des Magiers fangen sie an, sich zu überzeugen, und laden ihn zu ihrem einfachen Mahle ein.

Tanz der Fischer.

Der Magier erhebt sich, bezeugt seine Zufriedenheit und giebt den Fischern einige Goldstücke. Nachdem sich diese bedankt und gegenseitig gegrüßt haben, entfernen sie sich. Die Mutter entschuldigt sich wegen des dürftigen Nachtlagers, welches ihre Töchter in Eile bereitet haben, und alle begeben sich in ihre Kammer, nachdem sie dem vermeintlichen Oheim eine gute Nacht gewünscht haben.

Dritte Scene.

Der Magier belobt nochmals die edle Handlung Aladins, und versichert, daß er früh oder spät einmal den Lohn dafür erhalten werde, den er verdient.

Der junge Fischer, von des Tages Mühen angegriffen, ladet den Magier ein, der Ruhe zu pflegen. Er selbst legt sich auf einen Teppich zur Nachtruhe. Der Magier versenkt ihn in einen tiefen Schlaf. Er will im Traum seine Leidenschaften erkennen, um ihn zu benutzen, das auszuführen, was eigentlich der Zweck seiner Reise war, nämlich die Wunderlampe zu besitzen, durch die allein man das ewig dauernde Glück erhält.

(Traumbild.) Das Innere des Pallastes der Prinzessin.

Vierte Scene.

Eine liebliche Musik ertönt. Die Hütte theilt sich und Aladin erblickt im Traum die Tochter des Sultans und ihr Gefolge. Er ist bewegt, erhebt sich, schildert ihr seine Liebe und verfolgt sie in den Verschlingungen ihres Tanzes. Vergeblich ist sein Mühen sie zu erhaschen! Sie entschlüpft ihm stets, und wenn sich Beide auch einmal nähern, so ist dies nur augenblicklich.

Die Erscheinung verschwindet. Aladin begiebt sich auf sein Lager zurück und schläft wieder ein.

Der Magier weiß nun, daß Aladin von

den Reizen der Prinzessin gefesselt, und zweifelt nicht mehr an der Bereitwilligkeit des Fischers, ihm bei seinen Plänen zur Erlangung der Wunderlampe behülflich zu sein.

Fünfte Scene.

Aladin, von dem Traum erregt, welchen er so eben gehabt, erhebt sich lebhaft und vermag kaum an das zu glauben, was ihm seine Einbildungskraft vorgespiegelt. Er ruft den Magier herbei und erzählt ihm, daß er die Prinzessin erblickt, deren Züge ihm noch jetzt lebhaft vorzuschweben scheinen. Bald aber erkennt er seinen Irrthum, und daß Alles nur ein Traumgesicht war. Er scheint zu sagen: »Unsinziger, wie unglücklich bist du! Darfst du es wagen, als ein armer Fischer an des Sultans Tochter nur zu denken!« — »Warum nicht!« entgegnet der Magier, »wenn du nur willst, mein lieber Sohn, so kannst du bald die größten Schätze der Welt und die Prinzessin zur Gemahlin erlangen, thue nur Alles, was ich dir befehlen werde.« Aladin verspricht völlige Unterwerfung und seinem Willen streng nachzukommen. Da der Magier die Stunde zur Ausführung seines Planes für günstig hält, so ergreift er Aladins Arm, um ihn fortzuführen, doch geschieht dies leise und mit Vorsicht, um nicht die Mutter und ihre Töchter zu erwecken.

Wilde, einsame Wald- und Felsgegend bei Mondscheln.

Sechste Scene.

Der Magier führt Aladin herbei und macht Feuer an. Als die Flamme hell empor lodert, wirft er Spezereien hinein, und man erblickt einen Stein, an welchem ein Ring von Bronze befestigt ist. Der Magier gebietet Aladin den Stein zu heben, welches dieser mit einiger Furcht ausführt. Dies ist der Ort, so fährt der Magier fort, welcher den Schatz bewahrt, von dem ich dir gesprochen. Steige hinab und du wirst die Wunderlampe finden, welche dich dereinst reicher als die größten Beherrscher der Welt machen wird. Aladin fragt ob er ihn begleiten wolle! Ich kann es nicht, entgegnet der Magier! Nur dir allein ist dies Glück vorbehalten. Doch Aladin verweigert es allein hinabzusteigen! Der Magier nähert sich ihm voller Zorn, doch plötzlich überlegt er, sucht ihn zu überreden, zu bitten und händigt ihm endlich seinen Ring ein, wobei er ihm die Versicherung ertheilt, daß unter diesem Schuz sein Leben gesichert sei. Endlich entschließt sich der Fischer und steigt hinab.

Siebente Scene.

Der Magier überläßt sich den süßesten Hoffnungen, dann giebt er zu verstehen, daß er sich Aladins entledigen wolle, um alleiniger Besitzer

des kostbaren Talismans zu bleiben. Ein dumpf Getöse deutet an, daß Aladin gesiegt. Der halbe Körper erscheint durch die Oeffnung. Er hat in den Händen und dem Gürtel mehrere kostbare Gegenstände, unter Anderem auch die Lampe. Der Magier fordert sie, er aber will erst ganz herauf steigen und begehrt, daß jener ihm zu diesem Behuf die Hand reiche. Der Magier weigert sich, doch Aladin besteht darauf trotz dessen Widerstreben. Endlich, erzürnt über Aladins Hartnäckigkeit und wohl einsehend, daß es ihm nicht gelingen werde, ihn zu überlisten, rächt er sich dadurch, daß er den Stein zufallen läßt und so die Oeffnung schließt. Dann entfernt er sich voller Wuth.

Unterirdisches Gewölbe, in welchen die Reichtümer der Zauberer Persiens aufbewahrt werden. Man sieht durch drei verschiedene Hallen den Zaubergarten, worin die Lampe verborgen war.

Achte Scene.

Man erblickt Aladin in dem unterirdischen Gemach einsam und verlassen. Vergebens sucht er einen Ausweg, betrachtet die Lampe als Ursache seines Unglücks und endlich voller Verdruß und Mergel will er sie wegwerfen. Im Augenblick ertönen liebliche Harmonien. Ismenor von Genien begleitet erscheint. Da Aladin in seiner Aufregung die Lampe gerieben, ohne deren Eigenschaften zu kennen, so hat er, ohne

es zu wissen, den Genius des Lichtes, Ismenor, herbeigerufen. Auf diese Art ist er nun frei und in die Mitte der Genien versetzt.

Neunte Scene.

Ismenor giebt Aladin ein Zeichen sich ihm zu nähern, dann spricht er, »vernimm denn, was du zu thun hast. Du bist nun Besitzer eines großen Schazes, aber denke daran, daß diese Lampe nie in andere Hände gelangen darf als in die deinen. Sitte, wenn je ihr hell leuchtendes Licht in der Nacht verlöscht, denn alsdann vermag es ein Anderer, sich ihrer zu bemächtigen. Doch ich rechne auf deine Vorsicht.«

Aladins Freude ist groß bei dieser Mittheilung. Er bittet die Kräfte seines Talismans erproben zu dürfen, was Ismenor ihm gestattet.

Nun, denn, so wünsche ich meine Mutter und die Schwestern im reichsten Schmuck zu sehen. Ich selbst aber begehre einen prächtigen Pallast, große Schätze und Sklaven, damit ich bei dem Sultan um die Hand seiner Prinzessin Tochter anhalten kann. »Deine Wünsche sollen erfüllt werden,« erwiedert der Genius.

Der Pallast Aladins.

Zehnte Scene.

Auf Ismenors Wink zeigt sich ein prachtvoller Pallast, dessen Treppen von einer prun-

kenden Menge von Dienern besetzt sind, die ihren Herrn zu erwarten scheinen. Aladin's Mutter und Schwestern erscheinen reich gekleidet, und vermögen es nicht sich von ihrer Ueberraschung zu erholen. Er selber im glänzendsten Anzuge, eilt in ihre Arme. Die Mädchen können es nicht unterlassen, das Gold und die Rubinen anzustaunen, welche ihn schmücken. Mit Güte empfängt er die Huldigungen, welche ihm dargebracht werden und befehlt den Marsch in Bewegung zu setzen, welcher ihn zum Pallast des Sultans geleiten soll.

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt.

Prachtvoller offener Saal im Pallast des Sultans, mit der Aussicht in die weite Landschaft von hohen Felsgebirgen umgeben. Anfangs durch einen Vorhang bedeckt.

Erste Scene.

Der Sultan, von seinen Beziern und Hofbeamten umgeben, ertheilt Audienz. Er nimmt Kenntniß von den verschiedenen Schriften, welche ihm vorgelegt werden und bezeugt mehr oder minderes Wohlgefallen nach Durchlesung derselben.

Das letzte Schreiben, welches ihm überreicht wird, meldet, daß Timorkhan, der mächtigste seiner Feinde, dem er die Hand seiner Tochter versagt, ihm den Krieg erklärt habe. Der tiefbewegte Sultan erhebt sich, tritt in die Mitte seiner Rätthe und verkündet diesen die Absichten seines Feindes. Die Beziere und Truppenanführer deuten durch gleichzeitige Aufregung und kriegerische Bewegungen an, daß sie bereit seien den Feind zurück zu weisen. Der Sultan bezeugt

ihnen seine volle Zufriedenheit, und nachdem er jedem Einzelnen die ihm nöthig scheinenden Befehle ertheilt, entläßt er sie.

Zweite Scene.

Man meldet dem Sultan, daß seine Prinzessin Tochter ihm aufzuwarten wünscht. Der Sultan ist bereit sie zu empfangen. Die Prinzessin, von ihren Ehrendamen begleitet, fällt vor ihrem Vater nieder. Er erhebt sie und sucht den Unmuth zu verbergen, welchen ihm Timor Khan's Erklärung verursacht. Die Prinzessin beschwört den Vater, die finstern Blicke zu verschweigen und sie mit der gewohnten Freundlichkeit zu empfangen.

Dritte Scene.

Ein Offizier tritt ein und meldet die Ankunft eines Abgesandten. Der Sultan fragt, aus welchem Lande er komme und welches der Herrscher sei, der ihn sende. »Er hat sich nicht zu erkennen gegeben,« entgegnet der Offizier, »doch kann ich Euer Hoheit versichern, daß ich in meinem Leben noch keinen so kleinen Gesandten gesehen habe.« Der Sultan wird neugierig, diesen so winzig geschilderten Fremdling zu schauen, und befiehlt, daß man ihn vorführe.

Vierte Scene.

Ismenor und sein Gefolge werden herein- geleitet und werfen sich vor dem Sultan nieder, indem sie reiche Geschenke überreichen. Der vom Aublick Ismenors erstaunte Monarch befiehlt ihm sich zu erheben und fragt nach dem Grund seiner Sendung. Ismenor erwiedert, daß sein Herr, der mächtigste Herrscher in Asien, von dem Reizen seiner Prinzessin Tochter bezaubert, um deren Hand anhalte, und verspreche nach ertheilte Einwilligung, das Reich Seiner Hoheit vor dem Unheil zu bewahren, das drohend heranziehe.

»Unter dieser Bedingung,« entgegnet der Sultan, »gebe ich meine Einwilligung, doch möge er bedenken, daß nur nach geschעהer Niederlage meiner Feinde ihm die Hand meiner Tochter zu Theil wird; und so eilt denn hinweg und verkündet eurem Herrn, daß ich ihn erwarte, ja den lebhaftesten Wunsch habe, ihn zu sehen.«

Slaven treffen die Vorbereitungen in dem Saale, um den fremden Herrscher zu empfangen: und der Sultan und seine Tochter besteigen den Thron.

Der Vorhang wird niedergelassen.

Fünfte Scene.

Großer Fest- und Einzugsmarsch. Die Leib- garten, der Hof, Aladin, seine Mutter, seine Schwestern, ein glänzendes Gefolge und Slaven mit reichen Geschenken.

Aladin verneigt sich tief vor dem Thron. Der Sultan hebt ihn liebevoll auf und zeigt ihm seine Tochter.

Aladin, beim Anblick dieser Reize, gelobt das Reich des Sultans zu beschirmen und so sich seiner Tochter würdig zu machen.

Die Prinzessin deutet an, daß ihres Vaters Wünsche auch die ihrigen seien. Der Sultan befehlt den Beginn des Festes.

D i v e r t i s s e m e n t .

Sechste Scene.

Die Tänze werden durch den Eintritt mehrerer Offiziere unterbrochen, welche den Sultan auf folgende Inschrift aufmerksam machen:

Es dringet Timorkhan schon in dein Land,
Und mit Gewalt erzwingt er deiner Tochter Hand.

Allgemeine Verwirrung. Nur Aladin ist der Niederlage seines Nebenbuhlers gewiß. Die Prinzessin eilt zu ihrem Vater und bittet ihn sie nicht zu verlassen. Dann wendet sie sich an Aladin, indem sie sagt: »O Herr, wenn ich euch theuer bin, so errettet mich von der Sclaverei, die mich bedroht.« Ihre Angst läßt sie in Aladins Augen nur noch lieblicher erscheinen,

welcher sich beeilt, ihr die Ungeduld zu schildern, die ihn erfüllt, den verhassten Feind zurück zu schlagen, und so durch seine Ergebenheit den Lohn zu erhalten, ohne welchen er niemals glücklich sein werde. Die Prinzessin scheint beruhigt. Der Sultan ertheilt seinen Offizieren die nöthigen Befehle und begiebt sich hinweg, indem er Aladin bittet ihm zu folgen, worauf Alle sich entfernen.

Siebente Scene.

Ein Genius des Bösen und der Magier Timorkhan entsteigen dem Erdboden. Der Genius zeigt seinem Schützling die Räume, in welchen die Prinzessin weilt. Timorkhan bittet ihn seinen Plan zu unterstützen und ihm die Mittel anzugeben, durch welche er über Aladin triumphiren könne, der sich seiner Rache entzogen. Der Genius macht ihm begreiflich, daß nur die List ihm helfen kann. Er übergiebt ihm eine ganz ähnliche Lampe wie die des Aladin, und fügt den Rath hinzu, wie er diese mit großer Geschicklichkeit der wahren Wunderlampe unterscheiden müsse. Ich will dir die Mittel verleihen, wodurch du frei in diesem Pallast schalten kannst. Der Genius berührt ihn, und sofort verwandelt sich Timorkhans Aeußeres in das eines Slaven des Pallastes. Dieser hält sich nun seines Sieges gewiß. Der Genius fordert ihn auf, ja seine Anweisungen zu befolgen, worauf er verschwindet.

Als Timorkhan die Sklaven bemerkt, welche die Prinzessin begleiten, verbirgt er sich, um sich später ihnen anzuschließen.

Achte Scene.

Die Prinzessin, welche bereits Aladins Liebe zu theilen scheint, vermag es nicht, die Angst zu verbergen, welche ihr die Vorbereitungen zum Auszug verursachen. Sie theilt Aladin Alles offen mit, was ein liebendes Herz empfindet.

Sie schildert Timorkhan als einen tyrannischen Magier, dessen Macht noch kein Volk auf Erden widerstehen konnte. Dann befragt sie Aladin, wo sein Heer sich befinde, indem sie befürchtet in ihres Bedrückers Gewalt zu gerathen, noch ehe es sich habe versammeln können.

Aladin, um die Unruhe, welche sich der Prinzessin bemisstert, zu verschweigen, befiehlt seiner Armee zu erscheinen. Plötzlich ist die Bühne von bewaffneten Genien angefüllt, welche militairische Bewegungen ausführen. Die Prinzessin will ihren Augen kaum trauen. Die Furcht für den Geliebten und die Hoffnung von den Gefahren, die sie bedrohen, befreit zu werden, sind in ihren Zügen sichtbar. Sie giebt den Sklaven ein Zeichen, welche sogleich ein Rissen auf den Boden legen und der Prinzessin einen Säbel und Schild überreichen. Auf ihre Aufforderung nähert

sich Aladin, um diese Waffen zu empfangen. Er legt seine Fahne und die Lampe neben sich und kniet dann vor der Prinzessin nieder.

Timorkhan verdoppelt seine Aufmerksamkeit und läßt die Lampe nicht aus den Augen.

Die Prinzessin erhebt die Waffen und fleht den Gott der Schlachten an, ihren Geliebten zu beschützen. Aladin empfängt diese Geschenke mit allen Zeichen der Ergebenheit. In seinen Zügen ließt man wie glücklich er sich fühlt. Während dem hat Timorkhan sich der Wunderlampe bemächtigt, an deren Statt er die falsche, ihm vom Genius des Bösen übergebene stellte.

Man hört Lärm! Die Soldaten begehren voller Ungeduld den Kampf. Aladin ergreift das Panier und die falsche Lampe, sagt der Prinzessin Lebewohl und befiehlt seinen Truppen ihm zu folgen, worauf Alle sich entfernen.

Die Prinzessin, begleitet von ihren Frauen und Slaven, zieht sich voll der Hoffnung zurück, den Geliebten als Sieger über ihren grausamsten Feind zurückkehren zu sehen.

Neunte Scene.

Der Magier Timorkhan ist voller Freude, sich endlich im Besitz des Talismans zu sehen. Er ruft die bösen Geister herbei um sie zu beschwören ihm bei seiner Rache beizustehen. Sie erscheinen

alsbald mit flammenden Waffen in den Händen.
»Beilet euch«, so sagt er, »daß Aladin und all
die Seinen zu Grunde geh'n. Die Prinzessin aber
führt ihr sofort im meinen Pallast.«

Eine große Aufregung im Pallast wird be-
merkbar. Der Sultan und sein ganzer Hof eilen
herbei, sie stehen aber verzweiflungsvoll, als sie die
Prinzessin von dem Vogel Koch *) entführen sehen.
Allgemeines Entsetzen.

*) Koch, ein fabelhafter Vogel, welcher in den arabischen
Märchen eine bedeutende Rolle spielt.

Ende des zweiten Aktes.

Dritter Akt.

Ein Saal von Bronze, mit Statuen und Gruppen im
Pallaste Timorkhans.

Erste Scene.

Die Prinzessin liegt ohnmächtig auf einem Ruhebett. Ihr Entführer betrachtet sie voller Freude in seiner Macht. Als er bemerkt, daß sie sich erholt, befiehlt er seiner Begleitung sich zu entfernen, worauf er selber abgeht.

Zweite Scene.

Die Prinzessin erhebt sich und mit Abscheu mustert sie den Ort, welcher sie einschließt. Sie ruft die Vergangenheit in ihr Gedächtniß zurück! Sucht vergebens ihren Vater, den Geliebten. Da sie sich einsam und verlassen sieht, so unterliegt sie fast dem Schmerz, welcher sich ihrer bemächtigt.

Dritte Scene.

Timorkhans Sclavinnen treten ein. Sie tragen Blumenvasen. Die Prinzessin eilt zu

ihnen um sie zu befragen, doch diese antworten nur durch Tänze, zu deren Schluß sie den Namen Timorkhan bilden. Derselbe erschreckt die Prinzessin und bestärkt sie nur zu sehr in dem Gedanken, daß sie sich in der Gewalt des von ihr verabscheuten Tyrannen befindet.

Ismenor steigt hinter dem Ruhebett empor und bewirkt, daß Timorkhans Name verschwindet, an dessen Statt aber der Aladins sichtbar wird. Die Züge der Prinzessin strahlen voller Freude als sie diese Verwandlung erblickt.

Der Genius zeigt sich ihr plötzlich und deutet durch Zeichen an, daß er ihr die Mittel zu ihrer Befreiung schaffen wolle. Während dem dauern die Tänze fort, die Namen aber sind verschwunden. Die Prinzessin ist entzückt bei dem Anblick des trostreichen Genius und nähert sich ihm voller Vertrauen. Ismenor theilt ihr das einzige Mittel, Verstellung gegen Timorkhan, um ihre Freiheit und ihre Lieben wieder zu gewinnen, mit. Sie entschließt sich endlich, obgleich es ihr schwer wird, die wahren Gefühle, welche sie erfüllen, zu verbergen. Marschmusik ertönt.

Vierte Scene.

Timorkhan, von seinen Wachen begleitet, nähert sich der Prinzessin, indem er erklärt, er fühle sich glücklich, die in seiner Macht zu haben, welche er erwählt, um die Krone mit ihm zu theilen. Er befiehlt seinen Kriegern, heran zu

treten und die von ihnen eroberten Trophäen zu ihren Füßen nieder zu legen. Die Truppen gehorchen und senken die Waffen vor der Prinzessin. Sie thut, als ob sie diese Ehrenbezeugungen mit voller Zufriedenheit annehme, doch als sie Aladin's Waffen erblickt, so befragt sie Timorkhan, ob deren Besizer auch seinen Streichen erlegen. Er erwiedert, daß auch dieser den Lohn seiner Frevelthat empfangen.

Die Prinzessin ist bei dieser Nachricht nahe daran, ihre innere Bewegung zu verrathen, als an derselben Stelle, wo Ismenor erschien, Aladin sich ihr zeigt.

Timorkhan, welcher die Wirkung beobachten wollte, die eine solche Nachricht auf die Prinzessin machen würde, ist erstaunt, daß, anstatt sich zu betrüben, sie dankend emporblickt. Er glaubt, daß Aladin von ihr vergessen und schreibt diese plöbliche Umwandlung seinem Talisman zu. Er begehrt die Hand der Prinzessin, welche sie ihm darreicht; dann führt er sie auf den Thron und stellt sie seinen Kriegern als ihre künftige Gebieterin vor.

Divertissement.

Die Prinzessin empfängt einen mit einem Diadem geschmückten Helm.

Ein Tragsessel wird herbeigebracht, die Prinzessin besteigt ihn und so schließt ein allgemeiner Marsch das Divertissement.

Das Boudoir Timorkhans. Im Hintergrunde unter einer Kuppel ein Postament.

Fünfte Scene.

Aladin von Ismenor geführt erscheint; er vermag sich noch immer nicht über den Verlust der Prinzessin zu beruhigen. Ismenor tröstet ihn, verspricht ihm die Mittel zu verschaffen, den von Timorkhan geraubten Talisman zurück zu erhalten, und fordert Aladin auf, sich zu verbergen, um so die günstige Gelegenheit zu erwarten, um sich geschickt der Lampe zu bemächtigen.

Sechste Scene.

Timorkhan kommt und stellt die Lampe auf das Postament. Sclavinnen führen die Prinzessin herbei, und entfernen sich auf seinen Wink. Da er aber vergessen, nöthige Befehle zu ertheilen, folgt er ihnen und läßt die Prinzessin allein. Diesen Moment benützt Aladin, um sich der Prinzessin zu zeigen und sich der Lampe zu bemächtigen, aber die starke Flamme, welche ihr entströmt, verhindert ihn daran. Timorkhan kehrt zur Prinzessin zurück, indem er versichert, daß nichts sie in ihrem Glücke stören solle. Er will den Schleier heben, der ihr Gesicht bedeckt, doch widersezt sie sich, und tief verschämt sich stellend, deutet sie auf die helleuchtende Lampe und giebt zu verstehen, daß sie nur in der Dunkelheit sich entschleiern könne.

Timorkhan löscht die Lampe und kehrt dann zur Prinzessin zurück. Aladin aber hat sich schnell des Talismans bemächtigt. Timorkhan verschwindet und auf Aladins Wink erscheint:

Der Tempel des Lichts, durch die Crystall- und Amethyst-
Grotten der goldenen Gärten gesehen.

Schluß-Tableau.

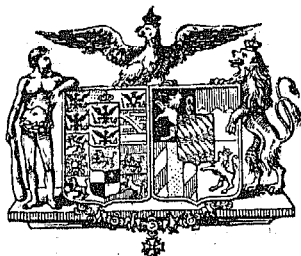
Man sieht den Sultan, Aladins Mutter und dessen Schwestern von einem zahlreichen Hofstaat umgeben. Die Prinzessin eilt in die Arme ihres Vaters. Aladin ist überglücklich, sich im Kreise der Seinen zu befinden. Der Sultan giebt ihm seine Tochter und Alle danken Ismenor, welcher, von Genien umgeben, der Erde entschwebt, indem er die Vereinigung Aladins mit der Prinzessin segnet.

Ende des Ballets.

54.498.330

Ebenselbst erschienen:

Conradi , Aug., Marien-Polka. Tanzreigen No. 3.	5	Sgr.
Daase , Paulinen-Polka. op. 73.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Crinolin-Polka. op. 74.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Willkommen-Polka. op. 75.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — La Gracieuse, Polka-Mazurka. op. 76.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Lebensfreuden-Walzer. op. 77.	15	"
— — Victoria-Marsch. op. 78.	5	"
— — Blaue Augen, Polka-Mazurka. op. 79.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Germania-Galopp. op. 80.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Johannisberger Rheinländer-Polka. op. 81.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Amazonen-Galopp. op. 82.	7 $\frac{1}{2}$	"
Eibel , Blitz-Galopp (Hofballtänze No. 5).	10	"
Freising , Esmeralda-Polka.	7 $\frac{1}{2}$	"
Gährich , W., Gluck, Gluck, Gluck Walzer. Tanzreigen No. 6.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Saracenen-Quadrille. Tanzreigen No. 2.	10	"
— — Windsbraut-Galopp. Tanzreigen No. 6.	5	"
Schäffer , A., Victoria-Polonaise. Tanzreigen No. 13.	5	"
— — Rheinsberger Schützenmarsch. Tanzreigen No. 14.	5	"
— — Rütli-Galopp. Tanzreigen No. 15.	5	"
— — Quadrille aus: Junger Zunder, alter Plunder. Tanzreigen No. 16.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Fanny-Mazurka. Tanzreigen No. 17.	5	"
— — Schottisch. Tanzreigen No. 18.	5	"
— — Zunder-Polka. Tanzreigen No. 19.	5	"
Voigt , Lyra-Glockenspiel-Polka. op. 1.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Amelien-Polka-Mazurka. op. 2.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — la Sylphide, Polka élégante. op. 5.	10	"
— — Marsch über das Gumbert'sche Lied: „O bitt' euch liebe Vögelein.“ op. 7.	5	"
— — Welcome fair Rose of England. Polka-Mazurka. op. 10.	10	"
— — Lustgarten-Polka. op. 12.	5	"
— — Amaranth-Polka-Mazurka. op. 13.	10	"
— — Souvenir de Babelsberg. Polka. op. 14.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Der kleine Rekrut, Marsch nach dem Liede v. Kücken. op. 15.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Henrietten-Polka-Mazurka. op. 17.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Manoeuvre-Polka. op. 20.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Potsdamer Grenadier-Polka. op. 22.	5	"
— — Rhein-Souvenir-Polka. op. 25.	7 $\frac{1}{2}$	"
— — Trauermarsch Sr. Hochs. Majestät Friedrich Wilhelm IV.	5	"
Voss , Bernardine, Quadrille à la Cour. op. 32.	10	"
Wieprecht , W., Polonaise mit Gesang. „Gesänge dürfen noch nicht schweigen.“ Tanzreigen No. 4.	5	"
— — Original-Quadrille.	12 $\frac{1}{2}$	"
— — Alexandrienen-Polka.	5	"
— — Louisen-Polka.	7 $\frac{1}{2}$	"
Wittmann , Robert, Wundertöne. Walzer. op. 1. Tanzreigen No. 1.	12 $\frac{1}{2}$	"
— — Flora-Galopp. op. 2. Tanzreigen No. 8.	10	"
— — Helenen-Polka. op. 3. Tanzreigen No. 9.	5	"
— — Gruss an's Vaterland, Polonaise mit Gesang. op. 4. Tanzreigen No. 10.	10	"
— — Esmeralda-Walzer. op. 5. Tanzreigen No. 20.	15	"
— — Frühlingsgruss-Walzer. op. 6.	15	"
— — Jugenderinnerungen, Walzer. op. 7.	12 $\frac{1}{2}$	"
— — Lebensbilder, Walzer. op. 8.	12 $\frac{1}{2}$	"



In der Unterzeichneten sind erschienen:

ELLINOR

oder:

TRÄUMEN UND ERWACHEN.

Ballet von P. Taglioni, Musik von P. Hertel.

Kgl. Balletmeister.

Kgl. Hofcomponist.

Für Pianoforte.

Potpourri	1 Thlr.	Galopp	10 Sgr.
Polka	7½ Sgr.	Walzer	15 „
Polka-Mazurka	7½ „	Marsch	7½ „

Diselben in Orchesterstimmen.



Früher erschien ebendasselbst:

Flick und Flock's Abenteuer.

Ballet von P. Taglioni, Musik von P. Hertel.

Für Pianoforte.

1. Potpourri	1 Thlr.	Polka-Mazurka	7½ Sgr.
2. Potpourri	1 „	Quadrille	10 „
Feuerwehrgalopp	10 Sgr.	Sailor boy's danse	5 „
Herzklopf-Polka	7½ „	Ouverture à 4ms.	25 „

T. Trautwein'sche Buch- & Musikalienhandlung,

M. BAHN,

Königl. Hof-Buch- und Musikalien-Händler.

Berlin, Leipziger-Str. 73.

Musikalien-Leih-Institut für Hiesige und Auswärtige
zu den günstigsten Bedingungen.